

Predigt (1. Kor 9,24-27):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 9. Kapitel des 1. Korintherbriefes:

24 Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. 25 Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. 26 Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, 27 sondern ich bezwingen meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.

Liebe Gemeinde,

Sein letztes Rennen. So heißt ein ziemlich aktueller Film mit Didi Hallervorden, von dem man eigentlich Klamauk gewohnt ist. Aber der Film mit ihm ist dieses Mal tief Ernst.

Die Handlung und auch das Ende des Films haben mich zutiefst berührt.

Ich versuche, die Geschichte kurz zu erzählen:

Die goldenen Zeiten des Läufers Paul Averhoff sind längst vorbei. Er und seine Frau sind inzwischen sehr alt geworden. Es geht nicht mehr alleine zu Hause. Beide kommen in's Seniorenheim. Natürlich wird dort viel Unterhaltungsprogramm angeboten. Aber Paul Averhoff merkt schnell, dass er da nicht mehr großartig gefordert wird. Beim Kastanienmännchenbasteln stellt er offen und ehrlich die Frage, was das eigentlich soll. Die Antwort: Das ist für das Herbstfest, stellt ihn nicht zufrieden. Ja, sagt er, dann kommt wohl das Frühlingsfest, das Sommerfest, das Winterfest und dann haben wir uns tot gebastelt. Und Averhoff macht daraufhin etwas, was für viele Außenstehende

erstmal eine bekloppte Idee ist. Er, der 1956 im Marathon Olympiagold gewonnen hat, fängt wieder an zu laufen. Als Mann im hochbetagten Alter trainiert er im Park vor dem Seniorenheim für den bevorstehenden Marathon in Berlin. Seine Frau misst dafür die Zeiten mit der Stoppuhr. Für die anderen Senioren ist das der Tagesfüller schlechthin. Sie kommen aus ihrem ganz normalen Alltagstrott einmal heraus. Sie nehmen am Training von ihm im Park teil. Sie erleben auch, wie Averhoff bei einer Wette gegen einen jungen Mitarbeiter aus dem Heim antritt und gewinnt. Averhoff und sein Laufen ist im Heim das Gesprächsthema Nummer eins. Und Averhoff trainiert und trainiert. Er kniet sich dafür ganz schön rein. Er hat ein klares Ziel vor Augen. Er will den Marathon in Berlin laufen. Als einer der Senioren auch noch belustigend sagt: Wahrscheinlich will er ihn auch noch gewinnen, guckt er ihn ganz ernst an und spricht: Ja klar will ich gewinnen, sonst braucht man gar nicht erst anzutreten. Und von diesem Ziel, das er vor Augen hat, lässt er sich nicht abbringen. Da lässt er sich auch nicht durch den Tod seiner geliebten Frau unterkriegen, was ihn erstmal ziemlich fertig macht. Viele Widerstände, z.B., dass er auch einmal in seiner schlimmsten Krise sediert wird, ruhig gestellt wird und im Bett liegt, halten ihn nicht davon ab. Er gibt einfach für dieses Ziel, was er vor Augen hat, alles. Und er schafft es am Ende tatsächlich den Marathon zu laufen. Die Fernsehkameras sind auf ihn gerichtet. Im Olympiastadion als Endziel sind schon die meisten Läufer eingelaufen. Eine Zeit lang passiert nichts. Das Publikum wartet gespannt. Man spürt, wie es knistert: Wird Paul Averhoff einlaufen? Und tatsächlich! Mit den letzten Kraftreserven und mit einem unbändigen Willen läuft Averhoff unter tosendem Applaus ein. Er erreicht doch tatsächlich das Ziel!

Was für eine Dramatik! Richtig emotional, einfach wunderschön ist dieser Film und berührt zutiefst. Mir erging es zu mindestens so, als ich den Film zusammen mit meiner Frau sah und auch beim zweiten Mal, als ich ihn auf einer Tagung zusammen mit Pfarrkollegen anschaute.

Und ich habe mir innerlich gedacht: Eigentlich kann man von diesem Paul Averhoff eine Menge lernen. Mein Leben muss nicht ein reiner Alltagstrott sein. Es muss nicht immer nach Schema F laufen. Kastanienmännchen basteln und das war's. Nein, das Leben hat viel, viel mehr zu bieten! Das gilt es zu entdecken! Da gilt es, sich ein Ziel zu stecken, für das man sich begeistern kann und wo man mit allen Kräften total dabei ist!

Der Film hat mich in dem Punkte wirklich neu zum Nachdenken gebracht.

Und so ähnlich werde ich durch das, was der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth schreibt, ins Nachdenken gebracht. Für mich geht das in eine ähnliche Richtung.

Ich lese seine Worte aus einer modernen Bibelübersetzung vor, der guten Nachricht: ‚Ihr wisst doch, dass an einem Wettlauf viele teilnehmen; aber nur einer bekommt den Preis, den Siegeskranz. Darum lauft so, dass ihr den Kranz gewinnt! Alle, die an einem Wettkampf teilnehmen wollen, nehmen harte Einschränkungen auf sich. Sie tun es für einen Siegeskranz, der vergeht. Aber auf uns wartet ein Siegeskranz, der unvergänglich ist. Darum laufe ich wie einer, der das Ziel erreichen will. Darum kämpfe ich wie ein Faustkämpfer, der nicht danebenschlägt. Ich treffe mit meinen Schlägen den eigenen Körper, sodass ich ihn ganz in die Gewalt bekomme. Ich will nicht anderen predigen und selbst versagen.‘

Ich finde das ein wunderschönes Sportsbild. Eigentlich sind das ja zwei Sportarten, die Paulus hier anspricht: Das Laufen, vermutlich keine Marathonstrecke, sondern ein paar Runden im Stadion von Korinth. Und den Faustkampf.

Kurz zum geschichtlichen Hintergrund: Es gab in der Großstadt Korinth die irthmischen Spiele, vergleichbar mit den olympischen Spielen. Und genau darauf spielt Paulus an. Das ist ein Bild, das die Korinther aus ihrem Alltag kennen. Vermutlich leuchteten da bei ihnen die Augen auf. Das wäre vielleicht so, wenn ich als Pfarrer Ihnen ein schönes Bild vom FC geben würde. Das

würden viele ja auch kennen und manch einem wird vielleicht auch das Herz aufgehen.

Genauso macht es hier auch Paulus. Und er legt dabei so eine richtige Paul-Averhoff-Mentalität an den Tag. Da ist so eine richtige Siegermentalität.

Paulus hat da nicht die vielen Alltagsjogger am Rhein und im Park vor Augen, die so ein bisschen für ihre Fitness tun, es aber eigentlich gemütlich locker angehen.

Paulus sagt da: Legt euch voll in's Zeug. Begeistert euch für die Sache! Seid da voll dabei! Strengt euch dafür mit allen Kräften an! Und habt den Willen zu gewinnen! Und lasst euch davon ja nicht abbringen, auch nicht durch dumme Sprüche von außen. Verliert das Ziel nie aus den Augen!

Das ist im Film bei Paul Averhoff ja genauso. Als der Senior sich über ihn lustig macht, sagt er ganz ernst: Ja klar will ich gewinnen.

Und dafür tut er auch einiges, trainiert hart, so wie Paulus es auch den Christen in Korinth empfiehlt, es ihnen leidenschaftlich ans Herz legt.

Jetzt kann man sagen: Das ist viel Mentaltraining, was bis jetzt gesagt wurde. Das hat viel mit Sportpsychologie zu tun. Was hat das mit Predigt im Gottesdienst zu tun?

Ich würde der Frage Recht geben, wenn das alles wäre, was wir mitnehmen könnten.

Das, was Paulus hier sagt, ist aber tiefgehender. Bei Paulus bleibt es nicht rein menschlich. Es wird geistlich. Mit den Worten des Paulus aus dem Briefabschnitt: ‚Sie - die Sportler, die Leichtathleten - tun es für einen Siegeskranz, der vergeht. Aber auf uns wartet ein Siegeskranz, der unvergänglich ist.‘

Das ist der feine, aber große Unterschied.

Für Paulus geht es um den christlichen Glauben, um das Christsein im alltäglichen Leben.

Und da ermuntert er die Christen: Macht es nicht gemütlich im Dauertrab im Kreis, wo sich alles wieder von vorne wiederholt und nichts Neues im Leben mehr passiert. Nein, lauft, rennt los mit Begeisterung und Freude! Erwartet was vom Leben, das Gott euch schenkt! Und seht vor allem das Ziel, Gottes Zukunft, den Himmel auf Erden! Verliert das nie aus den Augen und gebt da nicht die Hoffnung auf, egal was kommt und was euch ganz schön aus der Bahn haut. Bleibt dran! Gebt dafür alles! Und trainiert dafür auch hart!

Manch einem stößt vielleicht auf, was Paulus hier sagt: Das klingt sehr nach Leibfeindlichkeit, nach Askese, etwas, das in der frühen Kirchengeschichte unter den Heiligen sehr beliebt war und ziemlich bizarre Blüten getrieben hat bis zur Ablehnung der Sexualität des Menschen als etwas Böses.

Nein, so sollte man Paulus nicht verstehen. Aber Paulus meint schon: Christsein ist nicht etwas Schlaifes, Langweiliges, Gemütliches, Bequemes. Nein, der Glaube an Gott, an Jesus Christus, an seine Liebe, der will dich erfüllen und anstecken. Da setzt sich was in deinem Leben in Bewegung und wie! Da bleibt man nicht still sitzen. Da verändert sich was, was einem so richtig gut tut und wo man dann selber so richtig Lust hat, aufzubrechen, los zu starten. Und da werde ich schon gefordert. Da kann es schon mal anstrengend werden. Das hat auch was mit konsequentem Training zu tun, da dran zu bleiben, nicht beim ersten Mal, bei der ersten Krise aufzugeben. Es gibt schließlich ein Ziel bei Gott, seine gute Zukunft. Und das gilt es nicht aus den Augen zu verlieren.

Genau da will Paulus mich ermutigen, mich dafür begeistern und mir neu Hoffnung machen! Da will er mir zeigen, was für eine Power im christlichen Glauben steckt und das es sich dafür lohnt, auch zu laufen, zu kämpfen und auch manche Disziplin an den Tag zu legen. Das gehört tatsächlich auch zum Christsein dazu.

Manch einer könnte jetzt einwenden: Das ist aber sehr einseitig dargestellt. Wo bleibt all das Schwere im Leben des Menschen? Wo bleiben alle seine Leiden, Nöte, Sorgen und Ängste? Wo bleiben all seine Krisen und Niederlagen?

Paulus beschönigt das sicher nicht und blendet das aus. Gerade in den beiden Korintherbriefen spricht er sehr häufig von Christus, dem Gekreuzigten und allem Leiden.

Aber er stellt auch fest: All das Schwere, dieser Tiefpunkt, hat nicht das letzte Wort. Das hat vielmehr unser lebendiger Gott! Es gibt bei ihm eine gute, ja himmlische Zukunft. Und dafür lohnt es sich, los zu starten und voll dabei zu sein!

In dem Film gibt es dazu übrigens eine sehr eindrückliche Szene. Da versucht eine Mitarbeiterin aus dem Seniorenheim Paul Averhoff zu beschwichtigen und ihn für all das Schwere auf Linie zu bringen: Herr Averhoff, auf jeden von uns wartet das Lebensende. Worauf Paul Averhoff geschickt ihr sagt: Sie brauchen keine Angst zu haben. Und dann sagt er noch etwas für mich ganz Entscheidendes. Da sagt er: Das Leben geht mal rauf, mal runter, mal rauf, mal runter, aber am Ende da geht es steil rauf nach oben!

Ich weiß nicht, ob ich da jetzt was rein interpretiere. Vielleicht ist es nur menschlich gemeint, vielleicht aber auch geistlich. Ich verstehe es jedenfalls so. Am Ende bin ich Mensch nicht am Ende, alles vorbei, aus. Am Ende, am Ziel bin ich bei Gott, ganz oben!

Das ist es, was Paulus der Gemeinde in Korinth so deutlich mit dem unvergänglichen Siegeskranz vor Augen malt. Das erfüllt ihn mit Freude und Glaubensfröhlichkeit. Dafür setzt er sich mit all seinen Kräften ein. Und dazu ermutigt er mich selbst, jeden von uns hier!

Und ich glaube, wir brauchen das.

Ich denke an die große Verunsicherung in einer komplexer werdenden Welt, wo so vieles drunter und drüber geht. Heute hier ein Anschlag, morgen da. Und überhaupt, wie verhalten wir uns zu den Flüchtlingsströmen? Was ist da richtig? Was ist jetzt angesagt angesichts der Übergriffe? Können wir uns auf unsere Politiker überhaupt noch verlassen?

Ich denke an die vielen Baustellen, die man vielleicht beruflich und privat hat. Wie werde ich damit fertig? Wie gehe ich mit meinen Ängsten und Sorgen um? Paulus beschönigt nichts und ich sollte das auch nicht beschönigen.

Aber ich darf wissen, das hat nicht das letzte Wort. Das muss mich nicht aus der Bahn werfen. Bei Gott gibt es Hoffnung! Und dafür lohnt es sich, sich auf den Weg zu machen, los zu starten in's Leben, das Ziel vor Augen zu haben!

Ich wünsche uns allen, dass Gott uns dazu auch in diesem Jahr mit all seinen Herausforderungen neu motiviert, so richtig mitzumachen, uns da viel Lebensfreude und viel Glaubensfröhlichkeit schenkt! Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.